

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzigste Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptstaatsanwalts zu Waagen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Konto Nr. 64.

Verlagspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbmöndlich 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Veranstaltung: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besorgungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg., dreiseitige Anzeigen 8 Pfg. Im Textteil die 30 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für das Erscheinen vor Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 182

Dienstag, den 9. Juni 1931.

86. Jahrgang

Tageschau.

Den Abschluß des Londoner Besuchs der deutschen Minister führte Montagabend ein Diner in der deutschen Botschaft, an das sich ein großer Empfang angeschlossen.

Nach Meldungen der englischen Presse sei in Chequers beschlossen worden, daß der englische Schatzminister Henderson in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der kommenden Abrüstungskonferenz demnächst Berlin besuchen werde. Andere Meldungen berichten, Macdonald und Henderson hätten einen Gegenbesuch zugesagt.

Der Reichskanzler wird voraussichtlich nach seiner Rückkehr aus England erst dem Reichspräsidenten in seinem Sommeraufenthalt in Neudeck Bericht erstatten, bevor er die Parteiführer empfangen wird.

Der Christlichsozialer Volksdienst fordert Einstellung der Tributzahlungen und Umbildung des Reichskabinetts zu einer von Parteibindungen freien Regierung.

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen sind in Berlin ausgenommen worden. Für Deutschland werden die Verhandlungen von dem Ministerialdirektor Pöffe geführt, Rumänien ist durch den Delegierten Popescu vertreten.

*) Ausführliches an anderer Stelle.

Erfolg oder Mißerfolg?

Wenn die gemeinsame amtliche Verlautbarung, die am Sonntagabend nach der Zusammenkunft in Chequers ausgegeben worden ist, den ganzen politischen Inhalt dieses nun schon berüchtigt gewordenen Wochenendes erschöpfend enthalten sollte, dann könnte man ohne Ueberreibung sagen, daß die Englandfahrt des deutschen Reichskanzlers vergeblich gewesen ist. Darum scheint es uns auch minder wichtig zu sein, jeden einzelnen Satz dieses Kommuniqués zu erläutern und zu unteruchen, wo da geheimnisvolle Hinweise auf künftige große Ereignisse liegen könnten. Eine solche Suche muß notwendigermaßen negativ verlaufen, denn die Diplomat, die die Verlautbarung stilisiert haben, sind ohne Zweifel geschickt genug, in einer vollkommen inhaltslosen Note nichts zu sagen, wenn sie nichts sagen wollen.

Für die Beurteilung des Ergebnisses von Chequers, das mit Ausnahme der unmittelbaren Teilnehmer und der beiden Regierungen im Augenblick noch niemand kennt, gibt es aus der deutschen Situation heraus zwei Möglichkeiten. Entweder ist es Brüning gelungen, den englischen Staatsmännern klar zu machen, daß Deutschland trotz aller eigenen Anstrengung, deren größte und erschütterndste die Rotverordnung vom 5. Juni ist, nur durch gründliche und rasche, ja augenblickliche Erleichterung der Tributlast vor dem Zusammenbruch bewahrt werden kann, oder Macdonald hat auf dem naheliegenden Versuch bestanden, die Entscheidungen der deutschen Regierung noch einmal um einige Wochen hinauszuschieben, und die deutschen Gäste darauf irgendwie festzusetzen. Das würde der Haltung der englischen Außenpolitik durchaus entsprechen, und man könnte sich denken, daß der englische Premierminister dabei an den Zeitpunkt des bevorstehenden Besuchs gedacht hat, den der amerikanische Staatssekretär Stimson im Sommer den europäischen Hauptstädten abstrahlen will. Sollte es dem Kanzler überhaupt gelungen sein, die englische Regierung für die Unterstützung eines Vorstoßes in der Tributfrage zu gewinnen — eine neue Verabbarung des offiziellen Schrittes bei den Gläubigerregierungen, der nach der Proklamierung der Reichsregierung erfolgen muß, auch nur um einige Wochen oder Monate würde uns vollkommen unerträglich erscheinen. Nicht nur weil wertvolle Zeit verloren ginge, was man vielleicht im kommenden Winter bitter bereuen müßte, sondern weil vor allem die innere Situation in Deutschland einen Aufschub auf keinen Fall mehr erträgt. Hier liegt auch die Gefahr der Zusammenkunft von Chequers, denn neben dem großen Vorteil, der britischen Regierung die furchtbare Lage Deutschlands klar machen zu können, war von Anfang an zu besorgen, das Macdonald und Henderson die Gelegenheit benützen würden, um eine, wenn auch nur kurzfristige Verzögerung der deutschen Aktion zu erreichen. Wir glauben auch, daß sich Dr. Brüning dieser Gefahr bewußt war, ebenso wie der Notwendigkeit, auf die ungeheure Notverordnung sofort den amtlichen Schritt in der Tributfrage bei den Gläubigerregierungen folgen zu lassen. Man darf darum hoffen, daß der Kanzler etwaigen Verzögerungsverlust der Saftgeber energischen Widerstand entgegensetzt und an seiner ursprünglichen Absicht festgehalten hat, sofort nach der Rückkehr nach Berlin und nach den notwendigen Kabinettsbesprechungen die lang erwartete Aktion

gegen die Tribute durchzuführen. In diesem Falle wäre Chequers ein außenpolitischer Erfolg Deutschlands gewesen, denn die Welt wird dann sehen, daß der Schritt in der Tributfrage mit Wissen, wenn nicht Zustimmung Englands erfolgt. Das würde eine gewaltige Stärkung der deutschen Verhandlungsposition bringen, deren Ausmaß im Augenblick noch gar nicht abzuschätzen ist. Klarheit wird man darüber allerdings erst in einigen Tagen besitzen, dann nämlich, wenn nach der Rückkehr des Kanzlers das Reichskabinett seine Beschlüsse in der Tributfrage faßt. Bis dahin aber wird man in der Beurteilung des Ergebnisses von Chequers und besonders der Frage, ob hier ein „Erfolg“ oder „Mißerfolg“ vorliegt, vorsichtig sein müssen. Und man wird nicht um Tage feilschen dürfen, wenn es sich um eine Entscheidung handelt, die vielleicht auf ein Jahrzehnt hinaus fortwirken wird.

Hat sich aber Dr. Brüning von England zu einer wenn auch kurzfristigen Verzögerung bestimmen lassen, so würde dies eine schwere Gefahr für Deutschland bedeuten, nämlich die Gefahr der Internationalisierung der Tributfrage. Die Tributzahlungen würden mit der Frage der internationalen Schulden von Amerika verknüpft werden. Deutschland hat sich seit langem mit vollem Recht gegen eine solche Wertung gewehrt, und wir hoffen immer noch, daß der Kanzler in Chequers nicht umgefallen ist. Denn, einmal ist die Tributfrage nicht davon abhängig zu machen, daß Amerika auf die Schuldentilgungen Frankreichs verzichtet, das Geld genug hat, um seine gesamten Passivstaaten in Mittel- und Osteuropa zu militärischen Zwecken zu finanzieren. Andererseits ist es völlig falsch gewesen, wenn man Deutschlands Stand vom Standpunkt der Weltwirtschaftskrise betrachtet, denn wir zahlen heute zwei Milliarden Mark an Tribut in jährlich, und dazu noch zwei Milliarden indirekte Tribute, die dadurch entstanden, daß infolge der notwendigen Kreditaufnahme zur Begleichung der Tribute von der öffentlichen und von der privaten Wirtschaft Deutschlands Kredite aufgenommen wurden, die heute von Sachverständigen auf 75 bis 80 Milliarden Mark geschätzt werden. Würden diese vier Milliarden im Lande bleiben, dann wäre in Deutschland von einer Weltwirtschaftskrise nicht das geringste zu merken, sondern wir könnten im Gegenteil mit voller Aussicht auf Erfolg an der Beseitigung dieser Krise in anderen Ländern mitarbeiten. Durch den Einbau der Revisionsfrage in das Problem der Bekämpfung der Weltwirtschaft, die soweit Europa in Betracht kommt, niemals erfolgreich bekämpft werden kann, solange die Tributzahlungen fortdauern, würden alle angeschnittenen Fragen auf den Kopf gestellt und das Revisionsproblem verwickelt.

Der Abschluß des Londoner Besuchs der deutschen Minister.

London, 8. Juni. (Draht.) Seinen gesellschaftlichen Höhepunkt und Abschluß erreichte der Besuch des deutschen Reichskanzlers und Reichsaussenministers heute Abend mit dem Diner, das der deutsche Botschafter und Freistau v. Neurath zu ihren Ehren in der deutschen Botschaft im Carlton House Terrace gaben und an das sich ein großer Empfang angeschlossen, der in den Räumen der deutschen Botschaft das gesamte diplomatische Korps Londons, die Spitzen des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, prominente Mitglieder der deutschen Kolonie in London, sowie zahlreiche Vertreter der englischen und deutschen Presse ver sammelte.

Der Empfang nahm einen glänzenden Verlauf und gab den deutschen Ministern Gelegenheit, mit repräsentativen Mitgliedern der verschiedensten Schichten der öffentlichen Meinung Englands Fühlung zu nehmen. Morgen früh erfolgt die Abreise nach Southampton, wo sich die deutschen Minister an Bord der „Europa“ zur Heimfahrt nach Deutschland begeben werden.

Die deutschen Minister auf der Rückreise.

London, 9. Juni. Der deutsche Reichskanzler und der Reichsaussenminister sind um 8.13 Uhr nach Southampton abgereist, von wo sie auf der „Europa“ die Rückreise nach Deutschland antreten.

Englischer Gegenbesuch der Minister.

London, 9. Juni. Die deutschen Minister haben bei ihrem englischen Besuch ihre Gastgeber zu einem Gegenbesuch in Berlin eingeladen. Macdonald und Henderson haben die Einladung mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt und Einzelheiten werden demnächst festgesetzt werden.

Der Reichskanzler fährt nach Neudeck?

Berlin, 9. Juni. In eingeweihten Kreisen wird vermutet, daß der Kanzler, ehe er mit den Parteiführern verhandeln wird, zum Reichspräsidenten nach Neudeck fährt, um ihm über das Ergebnis der Reise nach Chequers und über die nächsten politischen Aktionen Vortrag zu halten. Der Empfang der Parteiführer wird deshalb vielleicht erst Anfang nächster Woche stattfinden.

Rechnet man bereits mit einer Aussetzung der Reparationszahlungen?

London, 9. Juni. (Fig. Draht.) Ein Sonderkorrespondent der Daily Mail schreibt, Dr. Brüning und Dr. Curzon hätten keine Vereinbarung mit England über die deutschen Finanzprobleme abgeschlossen, aber es sei deutlich genug gemacht worden, daß ein ernstes neues Wirtschaftsproblem im Entstehen sei. In britischen Kreisen gilt es jetzt nicht mehr als möglich, sondern als wahrscheinlich, daß Deutschland im nächsten Herbst die Reparationszahlungen aussetzen werde. Alle europäischen Nationen seien sich klar über die schwerwiegenden Folgen, die sich daraus ergäben. England würde im Falle einer Aussetzung der Reparationen 30 Millionen Pfund Sterling im Jahre einbüßen. Großbritannien habe stets die Politik verfolgt, von keinen Schuldner nur so viel zu nehmen, wie zur Bezahlung seiner Gläubiger nötig sei, aber wenn die Schuldner Großbritanniens ihre Zahlungen einstellen, sei es die Frage, ob Großbritannien seine Zahlungen an die Vereinigten Staaten fortsetzen solle. Die britischen Minister hoffen ehrlich, dies zu vermeiden, aber auf dem Kontinent werde die Möglichkeit einer Einstellung der Schuldentilgungen an die Vereinigten Staaten von den Staatsmännern ernstlich erwogen, falls die deutschen Zahlungen ausbleiben. Der Korrespondent schreibt: Mit dieser Möglichkeit wird sich zweifellos der Völkerbundsausschuß zur Untersuchung der europäischen Finanzlage befassen, und es wäre keine große Ueberraschung, wenn Anfang nächsten Herbst, wo der Bericht des Ausschusses vorliegen wird, ein Versuch unternommen wird, in dieser Frage eine übereinstimmende europäische Aktion zu sichern.

Der französische und der italienische Botschafter bei Henderson.

London, 9. Juni. (Draht.) Staatssekretär Henderson empfing gestern, wie Times berichtet, den französischen und den italienischen Botschafter, die er über den wesentlichen Inhalt der Besprechungen von Chequers in Kenntnis setzte.

Chequers in französischem Urteil.

Paris, 9. Juni. (Draht.) Der Außenpolitiker des Matin urteilt über die Besprechung von Chequers folgendermaßen: Der Besuch der deutschen Minister in England hat für Deutschland zweierlei Vorteile gebracht. Der erste ist darin zu erblicken, daß eine Fühlungnahme und eine gewisse günstige Stimmung hergestellt worden ist, die man zum größten Teil der hervorragenden Persönlichkeit Brünings zuschreiben muß. Ferner hat Deutschland nunmehr die Idee verbreitet, daß es an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen sei. Diese Idee wird für Deutschland arbeiten, nicht nur in Europa, sondern schließlich auch in Amerika, und wenn eines Tages die deutsche Regierung erklärt, daß sie wirklich nicht mehr zahlen könne, wird sie sich in der guten Stellung befinden, daß sie daran erinnern kann, sie habe die englische Regierung und dadurch auch alle Gläubigerstaaten im voraus darauf aufmerksam gemacht, indem im einzelnen die schwierige Lage Deutschlands bekanntgegeben worden sei.

Der Christlichsoziale Volksdienst für Einstellung der Reparationszahlungen

Hagen, 9. Juni. (Eigene Meldung.) Vor den Vertrauensmännern des Christlichsozialen Volksdienstes sprach heute Reichstagsabgeordneter Altpf, der stellvertretende Fraktionsvorsitzende des